

Gastvortrag von Andy Holzer im Europahaus Mayrhofen

Den Sehenden die Augen öffnen



Der Osttiroler Andy Holzer, von Geburt an blind, hat die jeweils höchsten Berge der sieben Kontinente dieser Welt bestiegen und war 2017 auf dem Mount Everest. Der weltweit gefragte Redner und Bücherautor erzählt auf seinen Vortragsreisen von seinem Werdegang und seinen Bergabenteuern. Im Europahaus Mayrhofen wird Holzer, im Rahmen der Zillertal Messe, am 26. April mit seinem Vortrag „Den Sehenden die Augen öffnen“, wohl im wahrsten Sinne des Wortes den Anwesenden die Augen öffnen.

Ich werde in der kommenden Ausgabe der Zillertaler Heimatstimme den Osttiroler Ausnahmebergsteiger über seine Motivation, auf den höchsten Gipfeln der Welt zu stehen, befragen. Aber nicht nur über seine Motivation dazu, sondern auch zu den Visionen des 52-Jährigen für

seine nächsten Vorhaben.

Für einen Bergsteiger mag es schwer vorstellbar sein, was es heißt, die Bergwelt als solche nicht visuell wahrnehmen zu können. Mag sein, dass das Ausloten der eigenen Grenzen ein Anreiz für das Aufsteigen in große Höhen für den Sportbegeisterten darstellt. Es gibt sehr viele Wege nach oben, Wege die auch mit Risiko verbunden sind. Dabei gilt es Entscheidungen zu treffen, die ebenso ein Umkehren möglich machen können. Faktoren, die die Unberechenbarkeit der Natur genauso berücksichtigen wie die eigene körperliche Konstitution. Gehtechnik und Trittsicherheit sind das Um und Auf beim Bewegen im alpinen Gelände. Das Auge prüft dabei ständig die örtlichen Gegebenheiten. Wie funktioniert das bei einem blinden Bergsteiger, der selbstverständlich auf eine gute Führung durch Begleiter

angewiesen ist, damit das Gehen keine Stolperpartie wird? Fragen, mit denen ich Andy Holzer konfrontieren möchte.

Vielleicht wird er selbst mir, als leidenschaftliche Bergsteigerin, die Augen öffnen. Bergsteigen steht für mich sehr mit dem bildlichen Erfassen der Einzigartigkeit der Natur, der Schönheit der Bergwelt in Verbindung, das an schönen Tagen mit dem Geschenk des Weitblicks honoriert wird. Aber nicht nur der weite Horizont zählt für einen Bergsteiger neben der sportlichen Ertüchtigung, sondern auch der meditative Zugang zu seiner ganz persönlichen inneren Welt, die im Einklang mit der Natur eine Reise zu sich selbst ist. Eine Welt, die das Außen berührt und mit dieser in einer tief sinnigen, augenblickreichen Harmonie steht. So wie das taubenetzte Blatt im Hochgebirge förmlich nach

dem Gesehenwerden schreit, still und in seinem Erscheinungsbild einzigartig.

Eine Woche mit schönen Augenblicken, ob am Berg im späten Schnee, oder im von Tag zu Tag grüner werdenden Tal.



© T. Anzenberger

Gerda

Gerda Gratz
Chefredaktion